Düsseldorfer Zeitung.

№ 272. Donnerstag den 8. Oktober. 1835.

Preußen.

Berlin, vom 3. Okt. Das neueste Militärwochenblatt enthält folgende Beförderungen bei der Armee: Generallieutenant von Grolmann zum wirklichen kommandirenden General des V. Armeekorps und zum Chef des 6. Infanterieregiments; Oberstlieutenant von Strantz, als Kommandeur des 4. Kürassierregiments bestätigt; Major von Schönermarck als Kommandeur des 6. Husarenregiments bestätigt; Oberst von Safft, Brigadier der Gardeartilleriebrigade, zum interimistischen Inspekteur der zweiten Artillerieinspektion; Oberstlieutenant Jenichen, Brigadier der 5. Artilleriebrigade, zum Brigadier der Gardeartilleriebrigade; Major Erhardt zum interimistischen Brigadier der 5. Artilleriebrigade.

Köln, vom 6. Okt. Am Freitag den 2. dies. Mon., Abends gegen 9 Uhr, verschied hieselbst am Stickflusse nach kurzem Krankenlager, unerwartet, doch sanft, der königliche Oberregierungsrath und Abtheilungsdirigent, Stellvertreter des Regierungspräsidenten in Abwesenheits- und Verhinderungsfällen, Ritter des rothen Adlerordens 4. Klasse, Herr Heinrich Gossen, im 59. Lebensjahre. Er war in der Rheinprovinz geboren und blieb derselben unter allen Zeitverhältnissen innig und treu ergeben. Die allgemeinste Theilnahme zeigte sich bei seinem am gestrigen Tage stattgefundenen feierlichen Leichenbegängnisse.

Koblenz, vom 4. Okt. Am 2. dieses, Abends, band ein Ackersmann sein Pferd auf ein am Bubenheimerberge gelegenes Kleefeld, damit es dort die Nacht hindurch grasen könne. Des Morgens nach ihm sehend, fand er es von Wölfen zerrissen, und fast ganz aufgefressen. Nach den auf dem Felde vorgefundenen Blutstreifen, hatte es sich lange mit ihnen herumgeschlagen, ehe es erlag. — Am 1. d. wurde ein erlegter Wolf hierhergebracht.

Polen.

Kalisch, vom 26. Sept. Nach den entschwundenen Festlichkeiten, deren Andenken jedoch den hiesigen Einwohnern eben so, wie Allen, die daran Theil genommen, für immer bleiben wird, ist nunmehr eine gewissermaßen feierliche Ruhe eingetreten. Aber diese scheint auch ganz zu der Trauerfeier zu passen, deren Zeuge wir heute Nachmittag gewesen sind. Es fand nämlich die Beerdigung eines vor einigen Tagen nach kurzer Krankheit hier verstorbenen jungen preußischen Offiziers, des Grafen Benno v. d. Schulenburg, Premierlieutenant im 6. Kurassierregiment (Kaiser Nikolaus I.) statt. Nicht nur die in diesem Augenblicke noch hier anwesende hohe Generalität nebst den Offizieren aller Grade, nicht nur der größere Theil der hiesigen Einwohner, so wie alle Gewerke mit ihren Fahnen begleiteten die irdische Hülle des Verblichenen unter Trauermusik und gedämpftem Trommelschlag einer Militärabtheilung, sondern auch der Statthalter des Königreichs Polen, Se. Durchl. der Generalfeldmarschall Fürst Paskewitsch von Warschau, dessen Abreise bereits gestern stattfinden sollte, hatte dieselbe aufgeschoben, um dem in polnischer Erde begrabenen preuß. Offizier persönlich die letzte Ehre zu erweisen.

Oestreich.

Töplitz, vom 29. Sept. Heute Vormittags um 10 Uhr wurde an der Straße nach Kulm, nahe bei dem Dorfe Pristen, wo General Osterman, der 1813 die russischen Garden kommandirte, seinen Arm verlor, der Grundstein zu dem Monument gelegt, welches Kaiser Ferdinand den dort am 28., 29. und 30. August 1813 gefallenen Russen errichten läßt. Man könnte wohl behaupten, daß man noch nie bei einer Grundsteinlegung so viele höchste Personen gesehen hat, als bei dieser; nämlich 2 Kaiser und Kaiserinnen, 2 Könige, 1 Großfürsten, 2 Großfürstinnen, 2 Großherzoge, 6 Erzherzoge, 4 Erzherzoginnen, 37 theils königl. Prinzen, theils regierende und nicht regierende Herzoge und Fürsten, dann Minister, Generale und andere Notabilitäten. Alles dies fuhr in den glänzendsten östreichisch-kaiserlichen Equipagen, worunter 20 sechsspännige Gallawagen, von Töplitz zu der Stelle, wo bereits die Unterlage des Monuments steht. Den ganzen Platz umgab 1 Grenadierbataillon, 1 Infanterieregiment, und Koburg-Uhlanen. Die Kaiser und Kaiserinen von Oestreich und Rußland fuhren in einem mit 6 Schimmeln bespannten prachtvollen Gallawagen, und wurden, so wie die andern allerhöchsten und höchsten Herrschaften in das vorbereitete prächtige Zelt geführt, wo sie die Einweihung des Monuments sehen konnten. Diese verrichtete der Prälat von Ossegg in pontificalibus von zahlreicher Geistlichkeit umgeben und nach dem katholischen Ritus. JJ. MM. der Kaiser von Oestreich, der Kaiser von Rußland und der König von Preußen vollzogen nachher die gewöhnlichen drei Schläge mit dem Hammer auf den Stein, und umarmten sich dann wechselseitig zum öffentlichen Beweise innigster Freundschaft. Hierbei gaben die Truppen eine dreimalige Salve, und die Kanonen donnerten darein. An dem Monumente unmittelbar standen 6 Männer von der russischen Garde, welche bei Kulm mitgefochten hatten, und darunter ein Kapitän. Er ward dem Kaiser vorgestellt, und dieser ernannte ihn auf dem Schlachtfelde zum Obersten, worauf er zur kaiserlichen Tafel gezogen wurde. Nach der Grundsteinlegung fuhren sämmtliche allerhöchste Herrschaften nach dem bei Arbessau stehenden preußischen und östreichischen Monument. Hier traf es sich, daß ein alter Unteroffizier und Invalide, der die Aufsicht über das Monument und in der Nähe ein eigenes Wohnhäuschen hat, den Erzherzog Karl erkannte, der in dem Feldzuge bei Zürich auf seinem Tornister geruht, auch von seinem Brod gegessen hatte. Auch der Erzherzog erinnerte sich dessen, beschenkte ihn, und ließ sich in seine, mit einem Gärtchen versehene Wohnung führen. Beide Kaiser und Kaiserinnen, der König von Preußen, die Erzherzoge u. s. w., die davon hörten, begaben sich dahin. Der alte Veteran und Monumentshüter setzte den Versammelten Butter, Brod und Birnen aus seinem Gärtchen vor, worauf sie nach gehaltenem Imbiß den überglücklichen Mann, reich beschenkt, verließen. Morgen den 30. September ist große Jagd.

Türkei.

Ein Schreiben aus Konstantinopel vom 7. Septbr. sagt: Lord Durham findet die orientalische Frage, wie mir däucht, von ihrem Standpunkte verrückt. Als sich Se. Herrl. vor einigen Jahren mit einer Sendung in Petersburg befand, da hatten die Whigs, im Vereine mit Frankreich, den Plan, den damals übermächtigen Mehemed Ali Pascha auf den Thron von Konstantinopel zu setzen, und es wäre wahrscheinlich geschehen, wenn die Russen nicht herbei geeilt wären, um ihres eigenen Interesses wegen, Englands und Frankreichs Plan zu vereiteln. Ibrahim Pascha hielt am Taurus, aber es war der Welt enthüllt, daß diese Mächte an dem Geschick Mahmuds verzweifelten, und an einen Ersatzmann, als Erbfeind Rußlands, gedacht hatten. Wie sehr sich die Berechnungen des englischen und französischen Kabinets in dieser Frage verfehlt haben, zeigt der Gang

den sie seit dieser Zeit genommen. Mehemed Ali, der, so wie sein Sohn, weder die Augen der Bekenner Islams, wie ein Padischah, den sie so zu sagen als Statthalter Gottes und Mahomeds zu verehren gewohnt waren, noch weniger aber ihre Herzen zu erobern im Stande war, ist seit einem Jahre von seiner Höhe herabgestürzt, und sein Reich der Usurpation und der Gewalt ist seinem Ende nahe. Bereits buhlt Mehemed Ali um die Freundschaft Rußlands. Niemand kann es mehr entgehen, daß durch die letzten Ereignisse in Arabien, bei Djeddas, wo Mehemed Ali's Armee vernichtet wurde, und somit diese Provinz der Pforte anheim fallen muß, so wie die nicht minder neueste Veränderung in Tripolis, nebst dem nun begonnenen Aufstand in Syrien und dem Lande der Drusen, ferner der glücklichen Bekämpfung der Kurden unter Reschid Pascha, während die begonnenen Reformen im ganzen Reich der Pforte immer mehr Wurzel fassen, die Pforte neuerdings wieder mehr erstarkt.

Dieser Glückswechsel scheint bestimmt, die europäischen Mächte in ihrer seit einem Jahrhundert befolgten Politik wieder zu vereinigen und die Parteien zu ordnen. England und Frankreich, welche heute in andern Fragen so streng von Oestreich geschieden sind, dürften sich, wenn die hier von einigen Seiten gehegten Besorgnisse in Betreff der russischen Politik, daß sie nämlich mit Unlust die neuesten Wendungen der Dinge im Orient betrachte und Egyptens Unterwerfung zu verhindern beabsichtige, gegründet seyn sollten, bald über die orientalische Frage mit Letzterm verständigen, da sich jetzt klar zeigt, wie sehr die Ansicht des Fürsten Metternich und des östreichischen Hofes in Hinsicht der Erhaltung und Wiederbefestigung des Thrones Mahmuds, im Gegensatz der Plane Englands und Frankreichs, den schlauen Mehemed Ali auf den Thron zu setzen, gegründet war. Lord Durhams Blick können die jetzigen Zustände nicht entgehen, und wenn es ihm gelingt, andern Einfluß zu verdrängen, so entsteht über die Frage des Orients eine neue Wendung, die uns aber nur zu einer alten längst bewährten Politik zurückführen kann.

Italien.

Wie bekannt, wurde der portugiesische Geschäftsträger aus dem Königreiche Sardinien ausgewiesen, und die Königin von Portugal erließ hierauf, in Folge eines von dem Herzog von Palmella erstatteten Berichtes, ein Dekret, wodurch die Funktionen der in den portugiesischen Besitzungen befindlichen sardinischen Handelskonsuln binnen zwei Monaten, vom 31. Aug. als dem Tage des Dekrets an gerechnet, suspendirt, und der sardinischen Flagge die portugiesischen Häfen verschlossen werden. Eine Beilage der Gazzetta Piemontese Nro. 217 enthält in Bezug darauf folgenden Artikel: „Turin, vom 26. Sept. Mehr noch als das angeführte Dekret muß der ihm vorausgegangene Bericht in Erstaunen setzen. Man begreift in der That nicht, wie ein Staatsmann von so hohen Talenten und so gereifter Erfahrung, wie der Herzog von Palmella, einen Bericht veröffentlichen konnte, der auf so ganz falschen Grundlagen beruht, daß er kaum eine ganz kurze Erwiederung nöthig macht. Der Comthur Rodriguez war erst seit 1828*) mit einem diplomatischen Charakter bekleidet; demnach wurde durch seine Ausweisung aus den k. sardinischen Staaten, keineswegs, wie sich der Bericht ausdrückt, „eine von jenen Observanzen verletzt, welche unter den civilisirten Nationen bestehen." Der Herzog von Palmella zeigt sich verwundert darüber, daß die sardinische Regierung, wenn sie denn doch eine so wichtige Maßregel fassen zu müssen geglaubt, nicht wenigstens die sie rechtfertigenden Motive mitgetheilt habe. Aber die sardinische Regierung beeilte sich wirklich damit, und noch an dem nämlichen Tage, wo der Comthur Rodriguez ausgewiesen wurde, sandte man dem königlichen Botschafter in London die angemessensten Notizen zu, um sie dem dort residirenden portugiesischen Gesandten mitzutheilen. Ganz allein an dem Herzog von Palmella liegt die Schuld, wenn er auf die bittern Berichte des Comthurs Rodriguez Maßregeln beschleunigte, welche die Klugheit noch so lange zu verschieben rieth, bis die erwarteten Aufschlüsse eingegangen wären. Wir wollen jedoch gern glauben, daß die portugiesische Regierung, nun sie die eigentlichen Beweggründe jener Ausweisung kennen muß, ihre Beschlüsse zurücknehmen wird. Der Herzog von Palmella ist zu verständig, als daß er nicht selbst die Verblendung einsehen sollte, in die ihn ein übertriebener Eifer für die Würde seiner Regierung verfallen ließ, welche Würde durch die Wegweisung des Comthurs Rodriguez auf keine Weise verletzt worden ist. Wir wollen es glauben, da der sardinische Hof mit jener Mäßigung, von der er schon so viele Beweise gegeben hat, auch diesmal, anstatt eine tadelnswerthe Uebereilung nachzuahmen und mit Repressalien zu antworten, es ruhig abwartet, daß das Lissaboner Kabinet von selbst die ihm nicht verhehlte Wahrheit anerkenne. Während sich jedoch die sardinische Regierung mit dieser Hoffnung schmeichelt, vergessen Se. Maj. nicht die Ihnen obliegende Pflicht, Ihre Unterthanen zu schützen, und die Würde Ihrer Krone zu wahren, und haben deshalb befohlen, alsbald Ihre Kriegsschiffe in gehörigen Stand zu setzen, und Alles anzuordnen, um jene Haltung anzunehmen, die einer Macht ziemt, welche mit jeder andern in Frieden seyn, zugleich aber auch von allen geachtet werden will."

Frankreich.

Paris, vom 4. Okt. Das Memorial bordelais vom 1. Okt. besteht auf seiner Nachricht von dem Rücktritt des Hrn. Mendizabal. Man schreibt ihm von Bayonne: „Ein von Madrid über Oleron durch Pau gekommener Kabinetskurier ließ dem Präfekten Depeschen zurück, die dieser sogleich an den Unterpräfekten unsrer Stadt schickte. Sie melden, daß Herr Mendizabal, da er sah, daß die Juntas sich auf die in dem Programm des neuen Ministeriums gemachten Versprechungen weder der Centralregierung unterwerfen, noch sich auflösen wollten, seinen Posten aufgegeben habe. Da sich kein populärer Mann seiner Verwaltung zugesellen will, so ist er entschlossen, Andern Platz zu machen, welche ihre Politik nicht auf das königliche Statut gründen. Die Königin hat, wie man sagt, mit großem Bedauern am 25. seine Entlassung angenommen. Man glaubt, Hr. Mendizabal habe die feste Absicht, sein Vaterland sofort zu verlassen, um über Lissabon nach England zurückzukehren." —

Die hiesigen Blätter geben diesen Morgen keine über den 23. hinausgehende Nachrichten von Madrid. Das Journal des Debats, auf die von den englischen Blättern geäußerten Zweifel antwortend, sagt: „Wir wünschen lebhaft, daß die schlimmen Nachrichten von Madrid unrichtig seyn, oder daß spätere Briefe die Lage Spaniens mit weniger düstern Farben darstellen mögen; allein bis auf Weiteres können wir den Enthusiasmus der Londoner Börse für Hrn. Mendizabal nicht theilen. Man kann ein ausgezeichneter Finanzmann seyn, ohne ein Staatsmann zu seyn, der fähig, ein Land zu retten, besonders unter den beklagenswerthen Umständen, worin sich die Halbinsel befindet."

Die ebengedachten brieflichen Nachrichten von Madrid vom 23. Sept. melden Folgendes:

„Die Unpäßlichkeit des Hrn. Mendizabal, welche einige Augenblicke einen ernstlichen Charakter angenommen hatte, dauert fort; allein der Kranke befindet sich viel besser, was man der aufgeklärten und eifrigen Sorgfalt zweier ausgezeichneten Aerzte verdankt, die ihn umgeben.

„Man erwartet noch immer die Antwort des Generals Alava. Weigert er sich, den Vorsitz im Konseil zu übernehmen, wie man allgemein vermuthet, so scheinen die politischen Freunde des Hrn. Mendizabal, welche bis jetzt nicht in das Ministerium treten wollten, geneigt, seiner Aufforderung zu folgen, und das Kabinet wird sogleich vollständig seyn.

„Des Morgens sind der General Rodill und Hr. Donoso, ein höherer Beamter des Justizministeriums, nach Truxillo abgereist, wo sich der Civilgouverneur von Caceres, Bruder des Hrn. Donoso, befindet, so wie Hr. Carrasco, ein einflußreiches Mitglied der Junta von Caceres. Die Deputation und diese beiden Personen, deren Einfluß be-

*) Der Comthur Rodriguez hörte im August 1828 auf, der Geschäftsträger Portugals zu seyn, ward aber aus besonderer Rücksicht noch eine kurze Zeit hindurch als Agent des Hofs von Rio-Janeiro betrachtet, bis ein Dekret des Kaisers Don Pedro die Portugiesen von der Ausübung diplomatischer Funktionen für Brasilien ausschloß. Seitdem hatte er keinen öffentlichen Charakter mehr, hielt sich die meiste Zeit in Mailand oder anderwärts auf, kehrte, jedoch als einfacher Privatmann, nach Genua zurück, und empfing keinerlei offizielle Mittheilungen mehr von dem königlichen Ministerium des Aeußern, welches ihn in keiner diplomatischen Eigenschaft mehr anerkannte. Wäre sein Benehmen regelmäßiger (più corretta), seiner Stellung angemessener gewesen, hätte er nicht ernste Anläße zu Beschwerden gegeben, so wäre er nicht ausgewiesen worden. (Anm. der Gazz. Piem.)

kannt ist, sollen sich darüber besprechen, wie der Marsch der Truppen aufzuhalten, deren Stärke, wie man sagt, 6000 Mann beträgt. Man glaubt, diese Sendung werde mit Erfolg gekrönt werden, und man gründet diese Hoffnung hauptsächlich auf die innigen Verhältnisse zwischen den Herren Donoso und Carrasco und Hrn. Mendizabal, so wie auf das Vertrauen, welches Hr. Mendizabal bei den Einwohnern von Estremadura genießt. Dieses Resultat wird um so wichtiger seyn, da, obwohl die Juntas von Caceres und Badajoz auf die Anzeige von der Veränderung des Ministeriums mit Betheuerungen der Ergebenheit und mit Ausdrücken des Vertrauens zu Hrn. Mendizabal geantwortet, die von ihnen nach Madrid geschickten Truppen schon die beiden Ufer des Tajo bis Naval-Moral, 30 Stunden von Madrid, besetzen. Der Graf de las Navas setzt seinen Marsch fort. Heute kam seine, 3 bis 4000 Mann starke, zum Theil aus den Deserteuren der Regimenter des Generals Latre bestehende Division 6 Stunden von Aranjuez an. Der Deputirte Aranda, welcher zu ihm geschickt worden war, berichtet, er habe ihn fest entschlossen gefunden, seinen Marsch fortzusetzen. Nichts wird ihn zufrieden stellen können, solang die Regierung nicht durch bedeutungsvolle Handlungen beweist, daß sie ihre Versprechungen erfüllen will. Auf diese völlig fehlgeschlagene Sendung soll eine neue folgen, welche vielleicht einen glücklichern Ausgang haben wird. Hr. Aguillar, Staatsrath, durch seinen exaltirten Liberalismus und seine innige Verbindung mit Hrn. de las Navas bekannt, ist zu ihm gesandt worden, um ihn zu versöhnlichern Gesinnungen zurückzubringen. Man darf um so mehr auf den guten Erfolg dieser Unterhandlung hoffen, da die Schaar des Hrn. de las Navas neuerlich durch den Abfall aller städtischen Milizen geschwächt worden ist, welche nach Hause eilten, um sich dem Dekret Ihr. Maj. zu fügen. Diese Desertion muß auf die fernern Entschließungen des Grafen Einfluß haben."

— Die Nachrichten aus Barcelona gehen bis zum 25. Sept. Die dortige Junta schenkte dem neuen Ministerium volles Vertrauen. Sie erließ eine Proklamation an das Volk, um ihm anzuzeigen, daß die Zügel der Regierung gegenwärtig in sichern und würdigen Händen seyen; daß die Provinzialdeputationen wiederhergestellt, und eine Armee von hunderttausend Mann versammelt werden würde, um die Rebellen mit einem Schlage zu vernichten, und daß endlich die wahren Freunde des Vaterlandes alle ihnen gebührende Bürgschaften erhalten würden.

— Von Estella erhält man die Bestätigung der Nachricht, daß der karlistische General Eraso daselbst an einer Brustkranheit gestorben.

— Die Aerzte, welche Fieschi, dessen schwere Wunden Besorgnisse für sein Leben einflößten, bisher behandelt, haben erklärt, daß er völlig geheilt sey.

— Morey, einer der Mitschuldigen Fieschi's, schien darauf verzichtet zu haben, sich verhungern zu lassen; allein er hat von neuem diesen Entschluß gefaßt und seit zwei Tagen keine Nahrung zu sich nehmen wollen.

— Die in die Fieschische Sache verwickelte Frau Petit ist heute in Freiheit gesetzt worden. Die Nina Lassave wurde gestern und heute mit Fieschi konfrontirt.

— In einem Lyoner Blatte vom 30. Sept. liest man: Vor einigen Tagen verhaftete die Gendarmerie zwei Individuen, die sich zu Caluire Thätlichkeiten gegen Privatpersonen, des Versuchs des Einsteigens in einen verschlossenen Raum und beleidigender Reden gegen den König schuldig gemacht hatten. Als man sie nach dem Gefängniß von Croix-Rousse führte, rief einer derselben, welcher sich für einen Belgier und Deserteur von der Fremdenlegion ausgab, als er auf seinem Wege eine Anzahl Arbeiter erblickte, diesen zu: „Ich bin ein armer Teufel wie ihr, lasset mich nicht in den Händen der Brigands. Ich bin ein Freund von Fieschi, der euch retten wollte. Es ist ein Ungeschickter, er hat seinen Streich verfehlt; allein es wird andre Höllenmaschinen geben. Man muß die Reichen umbringen ꝛc. ꝛc." Zugleich warf er sich auf den Brigadier, den er entwaffnen wollte. Zwei oder drei Individuen vereinigten sich mit ihm. Der Brigadier und der Gendarm widerstanden mit bewunderungswürdiger Geduld bis zur Ankunft einer stärkern Macht. Das Viertel von Croix-Rouse sah diesen Auftritt mit der größten Gleichgültigkeit an.

— Der Kapitän Nicolas vom 37. Linienregiment wurde außer Dienst gesetzt, weil man bei einer gerichtlichen Untersuchung Papiere vorfand, welche den Beweis lieferten, daß derselbe eine geheime und der Regierung feindselige Korrespondenz unterhielt. Mit wem diese Korrespondenz geführt wurde, wird nicht angegeben.

Redakteur: L. Stagl.

Erste Generalversammlung der Actionaire für die Eisenbahn zwischen Düsseldorf und Elberfeld.

Die verehrlichen Actionaire zur Eisenbahn-Anlage zwischen Düsseldorf und Elberfeld, sowohl diejenigen, welche bei dem hiesigen, als jene, welche bei dem provisorischen Comité in Elberfeld ihre Einzeichnung vollzogen haben, werden hierdurch zu der ersten Generalversammlung auf:

Donnerstag den 29. Oktober 1835,

Vormittags 9 Uhr, im Beckerschen Gartensaale in Düsseldorf, eingeladen.

In dieser Generalversammlung wird, nach vorhergehender Berichterstattung der jetzt vereinigten Comités von Elberfeld und Düsseldorf, die Wahl einer definitiven Vertretung der Actiengesellschaft vorgenommen, und es sollen demnach die zur Ausführung des Unternehmens erforderlichen Beschlüsse gefaßt werden.

Zum Zwecke der Wahlen werden die stimmberechtigten Actionaire, oder ihre Bevollmächtigten, letztere unter Vorlegung ihrer Vollmachten, ersucht, an den beiden der Generalversammlung vorhergehenden Tagen, die gedruckten Stimmzettel, welche zur Nachweise der Stimmberechtigung auch die Zahl der gezeichneten Actien enthalten, bei dem mitunterzeichneten Herrn J. F. Wilhelmi in Düsseldorf in Empfang zu nehmen.

Düsseldorf und Elberfeld den 1. und 5. Oktober 1835.

Die vereinigten provisorischen Comités von Düsseldorf und Elberfeld,

Mitglieder in Düsseldorf:	Mitglieder in Elberfeld:
Graf zu Stolberg-Wernigerode.	Feldmann-Simons.
von Fuchsius.	H. W. von Carnap.
Graf von Spée.	Fr. Bockmühl.
Fasbender.	J. Schmitz.
Umpfenbach.	E. Eller.
Ph. Schöller.	Aug. von der Heydt.
G. Baum.	C. Hecker.
Luckemeyer.	Hoffmann.
Schimmelbusch.	Egen.
F. A. Deus.	
J. F. Wilhelmi.	

Düsseldorf, vom 7. Okt. Seit dem 1. d. M. ist in die Stelle des Musikdirektors F. Mendelssohn Bartholdy als hiesiger städtischer Musikdirektor Hr. Julius Rietz, welcher seit Errichtung des Stadtheaters die Oper leitete, getreten. Er hatte sich in seiner frühern Wirksamkeit als vorzüglichen Dirigenten bewährt und wir dürfen uns Glück wünschen, ihm in seiner jetzigen Eigenschaft eine erfreuliche Mitwirkung zu den Zwecken unseres Vereins für Tonkunst gesichert zu sehen. Der Stillstand, welcher seit dem Abgange des Hrn. Mendelssohn in musikalischer Beziehung unter uns eingetreten war, wird jetzt hoffentlich enden, und wir wünschen insbesondere, daß eine Ankündigung des Vereins für Tonkunst uns bald die Fortsetzung der frühern Konzerte versprechen möge. Unter der Leitung des Hrn. Musikdirektors Rietz werden dieselben, mit Unterstützung des Gesangmusikvereins, uns großen Genuß bereiten, und im besten Sinne als Fortsetzung gelten dürfen.

* * *

Anzeigen.

Die Reparatur des Kaplaneihauses zu Gerresheim, veranschlagt zu 120 Thlr., soll am Sonnabend den 10. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in der Wohnung des Weinwirthes Herrn Breitenstein dieselbst, öffentlich an den Wenigstfordernden verdungen werden, und sind Kostenanschlag und Bedingungen vorab bei mir einzusehen.

Düsseldorf den 5. Oktober 1835.

Walger,
Landbau-Inspektor.

Haus-Verkauf.

Das auf der Neustraße hierselbst gelegene, den Erben der verlebten Eheleute Hofbuchdrucker Hrn. Franz Stahl zugehörige Haus C. Nr. 623, soll Donnerstag am 8. künftigen Monats Oktober bei dem Weinwirth Hrn. Breitenstein in der Bolkerstraße dahier, Nachmittags zwei Uhr aus freier Hand zum Verkaufe ausgestellt werden. Die Bedingnisse sind vorher bei mir dem unterzeichneten einzusehen.

Düsseldorf den 11. September 1835.

Jos. Müller, Notar.

Präparatorischer Verkauf.

Kraft der vom Königlichen Landgerichte dahier am 17. Juni und 19. August l. J. erlassenen Erkenntnisse, und auf Ersuchen 1. der Kinder der zu Stoffeln, Bürgermeisterei Düsseldorf, verlebten Ehe- und Ackersleute Ludwig Rutenbeck und Maria Christina geborne Zötgens, nämlich: A. Peter Joseph Rutenbeck, B. Anton Rutenbeck, C. Jacob Rutenbeck — sämmtlich Ackerer daselbst, D. Anna Margaretha Rutenbeck und deren Ehemann Peter Konraths, Ackerer zu Schliepenberg in der Gemeinde Solingen E. Josepha Rutenbeck und deren Ehemann Conrad Schwab, Ackersmann in Rheindorf, F. Ferdinand Rutenbeck, Ackersmann daselbst — Theilungskläger, vertreten durch den Herrn Advokat-Anwalt Kramer — sodann 2. der Wittwe zweiter Ehe von erstgenanntem Ludwig Rutenbeck, Catharina geborne Oblig, Ackerwirthin zu gesagtem Stoffeln, für sich und als gesetzliche Vormünderin ihrer minderjährigen Kinder a. Gottfried Rutenbeck, b. Elisabeth Rutenbeck, c. Margaretha Rutenbeck, d. Johann Rutenbeck und e. Margaretha Rutenbeck, bei der Mutter sämmtlich ohne eigenes Geschäft wohnhaft, worüber Johann Klein, Sattler in Derendorf, Bürgermeisterei Düsseldorf, Gegenvormund ist — Theilungsverklagte, vertreten durch den Herrn Advokat-Anwalt Justizrath Molitor — werden folgende Immobilien für die beigesetzten eidlichen Schätzungen öffentlich zum Ankauf ausgestellt.

1. Gemeinde Stoffeln.

a. Haus- und Hofplatz, 20 Ruthen 40 Fuß, mit Haus und halber Scheune, langseitig Weg und Johnen, vorhäuptig Weg und Pütz, und Garten mit Scheune, 150 R. 40 F., l. Weg und Johnen, beide vorh. Pütz, 525 Thaler. — b. Land auf den freien Morgen 176 R 60 F., l. Edel und Kreuels, v. Ingenhoven und grüner Weg, 90 Thaler. — c. Land auf dem Gantenberg 158 R. 80 F., einerseits Bilkerweg, anderseits Bachem, Kerris, Kreuels und Kirche zu Unterbilk, v. Birkenbusch und Winkelmann, 35 Thlr. — d. Land daselbst, 1 M. 160 R., l. Bachem und Kirche zu Unterbilk, v. Kreuels und Birkenbusch, 70 Thlr. — e. Land daselbst, 1 M. 54 R., l. Klostermann und Hencken, v. Ingenhoven und Titz, 70 Thlr. — f. Weidenpflanzung aufm Stoffelerbroich, 81 R. 60 F., l Nesgen und Windscheid, v. Brückerbach und folgendes Stück, 20 Thlr. — g. Land daselbst, 1 M. 66 R 70 F., l. Nesgen und Windscheid, v. Feldweg und voriges Stück, 80 Thlr. — h. Land daselbst, 156 R., l. Bothen und Kordmacher, v. Feldweg und Gränze von Benrath, 55 Thlr. — i. Land daselbst, 2 M. 52 R. 30 F, einerseits Gränze von Benrath und Bothen, anderseits Hausmann und Kürten, beide v. Feldweg, 130 Thlr. — k. Land daselbst, 138 R. 40 F., l. Klostermann und Zaum, v. Feldweg und Bürgermeisterei Benrath, 50 Thaler. — l. Land daselbst, 176 R., l. Kreuels und von Hagens, v. Feldweg und Bürgermeisterei Benrath, 60 Thlr. — m. Land im Broichfeld, 2 M. 48 R. 40 F., l. Eylertz und Schäffer, v. Ingenhoven und Masset, 150 Thlr. — n. Land daselbst, 55 R., l. Brückerbach und Kerris, v. Birkenbusch und Eylertz, 15 Thlr. — o. Land daselbst, 4 M. 57 R., einerseits Johnen, anderseits Henoumont und Nix, v. Weg von Himmelgeist und Brückerbach, 500 Thlr., in 2 Parzellen. — p. Land daselbst, 29 R. 20 F., l. Hencken und Pütz, v. Brückerbach und Tappert, 15 Thlr — q. Land in der Hirkendell, 175 R. 30 F., l. Roß und Bintrim, v. Birkenbusch und Gränze von Benrath, 60 Thlr. — r. Land aufm Rietberge, 113 R 40 F., einerseits Klostermann, anderseits Gemeindeland von Flebe und Stoffeln, v. Esser und Kluth, 10 Thlr. — s. Land am Stofflerdamm, 1 M. 59 R. 60 F., l. Johnen und Schäfer, v. Kur und Henoumont, 50 Thlr. — t. Land im Stoffelerfelde, 146 R. 60 F., l. Tappert und Himmelgeister Weg, beide v Weg, 70 Thlr. — u. Hütung daselbst, 5 R 40 F., l. Johnen und Pütz, v. Weg und Brückerbach, 2 Thlr. — v. Holzung daselbst 22 R. 30 F., l. Johnen und Pütz, ein vorh. Brückerbach, anderes Beuth und Tappert, 10 Thlr.

2. Gemeinde Wersten, Bürgermeisterei Benrath.

w. Ackerland, der Hochelskamp am Stoffelerbach, 7 M. 115 R. 90 F., begrenzt von Schöller, Korf, Theegarten, Stoffelerbroich, Schurf, Krings und Winkelmann, 475 Thlr., in 3 Parzellen.

Der präparatorische Verkauf findet Dienstag den 27. Oktober l. J., und der definitive Verkauf Samstag den 7. November l. J., jedesmal Punkt 9 Uhr Morgens, beim Wirthe Nix zu Stoffeln statt. Die Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Düsseldorf den 7. Oktober 1835.

Euler, Notar

Am Mittwoch den 14. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, soll im Forsthause am Grünewald bei Duisburg nachstehend bemerktes Holz im Duisburger Walde öffentlich dem Meistbietenden verkauft werden:

a. im Eselsbruch:
72 Loose Buchen- und Eichen-Brennholz in Klaftern aufgestellt,
27 " gefällte Stämme Eichen- und Buchen-Nutzholz,
6 " Reiserholz;

b. im Sternenbüschchen:
112 Loose gefälltes Kiefern- Nutz- und Brennholz,
1 Loos Kiefern-Reiserholz.

Duisburg den 3. Oktober 1835.

Der Rendant der Wald-Casse,
Berkmann.

Da eine Portion der Moshövelschen Studentenstiftung vakant geworden ist, so werden alle studirende und zum geistlichen Stande aspirirende Jünglinge von der Familie, die hierauf Anspruch machen, aufgefordert, sich am 16. d. M. des Morgens 10 Uhr zu der hier in Rees anzustellenden Prüfung einzufinden, zuvor aber ihre Schulzeugnisse und Nachweis, daß sie zur Familie gehören, an den Pfarrer Hartmann einzuschicken.

Rees den 2. Oktober 1835.

Das Curatorium der Stiftung.

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Die Unterzeichneten sind zu der Anzeige ermächtigt worden, daß die erste Dividende dieser Societät ultimo Dezbr. d. J. ausgemittelt wird, und daß Personen, die in diesem Jahre noch auf Lebenszeit versichern lassen, auch schon verhältnißmäßig daran Theil nehmen.

Düsseldorf den 8. Oktober 1835.

Schombart et Comp.

Am 12. Oktober fängt meine Schule wieder an.

Düsseldorf den 21. Sept. 1835.

Sprenger.

Wichtige Anzeige.

Am 29. Dezember 1835

werden, unter amtlicher Aufsicht, die dem Herrn Dl. Düringer gehörenden

Kurgebäude zu Wiesbaden,

sammt Gärten und Zubehörungen, taxirt auf fl. 124,000 rh. mittelst Actien à fl. 7 oder Rtbl. 4 Pr. Cr. pr. Stück, veräußert.

Letztere sind bei dem unterzeichneten Handlungshause, welches auch jede, etwa gewünscht werdende Auskunft ertheilt, zu haben.

J. N. Trier et Comp. in Frankfurt a. M.

P S. Ausführliche Anzeigen und Beschreibungen über das Ganze werden gratis ausgegeben.

Unterzeichneter erhielt eine neue Sendung Goldleisten zum Einrahmen von Gemälden, Kupferstichen und Lithographien, worunter sich viele neue und geschmackvolle Muster befinden, welche zu den bekannten billigen Preisen erlassen werden. Ferner empfiehlt sich derselbe in allen Sorten Schreib-, Zeichen- und Packpapier, in Schreibbüchern für Comptoire und Schulen, Gebetbüchern, Stammbüchern, Zeichenbüchern, Brieftaschen, Reisezeugen in Hamb. Schreibfedern und ächt englischen Federmessern zu billigen Preisen.

Auch empfehle ich mich in allen lithographischen Arbeiten, und werden die mir zu ertheilenden Aufträge geschmackvoll und möglichst billig ausgeführt; ferner sind bei mir lithographische Steine zu billigen Preisen, in allen Größen zu haben, vorräthig bei

Adolph Platzbecker, Hundsrücken Nr. 441.

Wohnungsveränderung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die seit vielen Jahren im Hause des Herrn zum Busch, Bergerstraße Nr. 1159, geführte Tuchhandlung von heute an in das zuletzt von Herrn Finnes bewohnte Haus Nr. 1184 auf derselben Straße verlegt habe.

Für das mir bisher geschenkte Zutrauen dankend, erlaube ich mir, mein vollständiges Lager in allen Sorten wollen Tuch eigener Fabrik, Cassimir, Drap de Zephir, Circassienne, Biber ꝛc. zur fernern geneigten Abnahme bestens zu empfehlen; indem ich, bei festen Preisen, die reellste und billigste Bedienung zusichere.

Düsseldorf den 29. Septbr. 1835.

Joh. Wilh. Hilger Bernh. Sohn.

Wohnungsveränderung.

Die unterzeichnete Handlung beehrt sich hierdurch anzuzeigen, dass sie am heutigen Tage ihr Geschäftslokal und Waarenlager von der Bolkerstrasse nach der Bergerstrasse in Nr. 1177 am Eingange zur kleinern evangelischen Kirche (ehemalige Kunsthandlung von Frl. M. Reitz) verlegt hat.

Sie empfiehlt ihr vollständiges und wohl ausgewähltes Lager von wollenen Tüchern, Kasimiren, Drap de Zephir, Circassiennes, Castorins, Biber etc. sowohl zum en gros Verkauf als zum Ausschnitt bestens, unter Zusicherung reeller Bedienung und der billigsten Preise.

Düsseldorf den 30. September 1835.

Wilhelmi et Pilgram.

☞ Kirmes-Einladung.

Sonntag den 11., Montag den 12 und Dienstag den 13. d. wird bei Unterzeichnetem in einer neuerbauten Zelte gutbesetzte Tanzmusik stattfinden, wobei gute und billige Weine so wie auch Bier verabreicht wird.

Oberbilk den 7. Oktober 1835.

Jakob Schiffer im Freischütz.

---

[494] Es ist am 5. d. M. der untere Theil eines Ohrringes aus rother Koralle auf dem Wege nach dem Stockkämpchen oder von dem Flingersteinweg nach der Hofgartenstraße verloren worden; der ehrliche Finder, welcher denselben in der Zeitungsexpedition abgibt, erhält eine verhältnißmäßige Belohnung.

Der Pfandschein Nr. 31838 vom 5. d. M. ist verloren, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

Eine gesunde Amme wird gesucht, Kurzestraße Nr. 351

---

[493] Wo bei einer stillen Familie 2 bis 3 Gymnasiasten gutes Unterkommen finden, erfährt man in der Expedition d. Bl.

---

[492] In einer hiesigen Modehandlung werden junge Frauenzimmer in die Lehre gesucht. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Bei C. van Werden, Bilkerstraße, sind auf der ersten Etage zwei à drei unmöblirte und ein möblirtes Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

---

2 Zimmer zu vermiethen vor dem Ratingerthor mit oder ohne Garten und Stall. Näheres Bergerstraße in der goldenen Gans.

Alleestraße Nr. 429 ist ein Quartier von mehreren möblirten Zimmern zu miethen und gleich zu beziehen.

Flingerstraße Nr. 656 sind zwei möblirte Zimmer an ledige Herren zu vermiethen, und kann zugleich auch Beköstigung verabreicht werden.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D